

# Das Tabu Homosexualität in der Integrationsarbeit – Respekt fordern oder fördern?

Eine Veranstaltung von

**NETWRK** →



Integration ist ein zweiseitiger Prozess. Anerkennen der Spielregeln, Lernen der Sprache, Anpassen an noch fremde Sitten auf der einen Seite; Respekt für die fremde Kultur, Offenheit zum Umgang auf der andern Seite. Wo die Bereitschaft zum Aufeinanderzugehen da ist, wird vieles einfach. Was aber, wenn auf dem Weg der Integration grosse Felsbrocken liegen?

Auf dem **öffentlichen Podium** diskutieren unter der Leitung von Roger **Ehret**, Journalist:

- **Thomas Kessler**, «Integration Basel». Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen des Kantons Basel-Stadt, Leiter kantonale Stelle für Integration und Antidiskriminierung SiD
- **Dr. Rolf Stürm**, FDP, Grossrat, Basel-Stadt
- **Dr. Hasan Taner Hatipoglu**, VIOZ, Vizepräsident der Vereinigung der islamischen Organisationen in Zürich
- und ein Vertreter einer muslimischen Organisation im Kanton Basel-Stadt (angefragt)

## Montag, 25. August 2008,

Beginn 18.45, Ende 21.00 Uhr

Bürgergemeinderatssaal, Stadthaus 1. Stock,  
Stadthausgasse 13, Basel

Co-Sponsoren:



Lesben und Schwule in Medizin, Pharma und Chemie

**FDP** RADIGAL  
Ihre Stimme.

die schwullesbische Fachgruppe der FDP

In vielen Immigrantenkulturen ist das Patriarchat noch so fest verwurzelt wie bei uns vor 100 Jahren und Homosexualität so tief tabuisiert wie bei uns noch vor 50 Jahren.

Die in der professionellen Integrationsarbeit tätigen SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen, aber auch die Eltern sind mit dieser Frage auf einer alltäglichen Basis konfrontiert. Die Politik und die Integrationsfachstellen sind grundsätzlich gefordert.

Die einfachste aber zugleich hilfloseste Antwort ist Schweigen, sei es aus eigener Unsicherheit, Unkenntnis oder aus Konfliktscheu.

Diesem Schweigen stellen wir uns entgegen.

Dieses Podiumsgespräch soll die Herausforderung für die Integrationsarbeit präziser umschreiben und Lösungsansätze diskutieren.

### Wie z.B. zu folgenden Fragen:

- Information zur gleichgeschlechtlichen Veranlagung und zur schwullesbischen Kultur, zur Rechtslage in der Schweiz also, ist ein Fundament der Integrationsarbeit. Wie steht es um die Qualität dieser Information in Schule und Erwachsenenbildung, wie um Dispensationen vom Sexualunterricht?
- Gibt es innovative Konzepte, um das Recht der Schwulen und Lesben auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit ohne Diskriminierung zu sichern? Wie kann fordern mit fördern verbunden werden?
- «Schwul» ist eines der beliebtesten Schimpfworte auf dem Pausenhof. Was verbirgt sich dahinter? Dürfen wir von Immigrantenkinder mehr verlangen als von den länger Ansässigen?
- Die katholische und evangelikale Kirche sowie die jüdische Orthodoxie unterscheiden sich in ihrer Haltung nur graduell von Immigrantenkulturen. So belegen sie z.B. offen schwule Priester, Pfarrer und Rabbiner mit Berufsverbot. Sollten wir vor der eigenen Tür kehren bevor wir Immigranten belehren?

### Die Platzzahl ist beschränkt

Für reservierte Plätze melden Sie sich bitte beim Network Sekretariat, Postfach 417, 8027 Zürich, 044 918 30 31 (Tel), 044 918 18 84 (Fax), [info@network.ch](mailto:info@network.ch), schriftlich, per Fax, per E-Mail oder telefonisch so früh wie möglich an.

Die übrigen Plätze werden am Abend nach dem Prinzip «first come – first served» vergeben.